Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 9 (1893)

Heft: 37

Rubrik: Elektrotechnische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wie bis dato; dann wird sich auch mancher tüchtige Meister zu Stadt und zu Land wieder als Lehrmeister sinden lassen. Ich bin der festen lleberzeugung, daß die Berufslehre beim Meister, wenn dieselbe vom Fundament aus in die richtige Bahn geleitet wird, mit bedeutend weniger Kosten die Lehre werkstäten mehr als ersehen kann. Als erste Grundlage zu der guten Bestrebung wäre die Gründung eines kantonalen Lehrlingsfonds vorzunehmen.

Das Lehrlingspatronat würde bemüht sein, alle möglichen Quellen bahinein sließen zu lassen, da würde sich gewiß für das eble Unternehmen manche milde Hand öffnen, und unser Bater Bund würde den Segen darüber entfalten; dann könnte manchem sähigen, aber armen Knaben geholsen werden, wo er unter jetzigen Umständen meistens mit einem ganz kleinen Lehrgeld zu einem Meister gedungen wird, wo er absolut nichts rechtes lernt und den Nachteil sur's ganze Leben hat. Auf diesen Grundlagen könnte dem Handwerkersstand wieder auf die alten Ehren und Rechte verholsen werden. Dann würden wir wieder gute Arbeiter und tüchtige Meister erhalten; dann käme das alte Sprichwort wieder zu seiner Geltung: "Das Handwerk hat seinen goldenen Boden."

Die Berufswahl ift von größter Wichtigkeit; sie ist bie Entscheibung für's ganze Leben, von welchem alsdann die ganze Jukunft, das Schickfal, das Streben, die Stellung, die ganze Wohlfahrt abhängt. Ihr Eltern, Vormünder, seid also sehr vorsichtig für eure Jünglinge und Jungfrauen, was sie werden wollen und sollen, erforschet sie genau, für was sie sich eignen.

Ich will nur ein Beispiel vorsühren: Ein Jüngling hat Lust, das Schreinerhandwerk zu erlernen, er tritt bei einem sehr tüchtigen und gewissenhaften Meister in die Lehre, vorzesehene Probezeit. Der Lehrmeister sindet aber schon in kurzer Zeit, daß der Bursche sich für diesen Beruf gar nicht eignet und aus demselben nichts tüchtiges werden kann; denn es sehlen ihm die Talente. Was soll der Lehrmeister thun? Soll er den Lehrling in die Lehre nehmen, ihm das Geld abnehmen und mit ihm die Zehre nehmen, ihm das Geld abnehmen und mit ihm die Zeit vergeuden, und wenn die Lehrzeit vollendet, so kann man den Burschen nirgends gebrauchen. Solche junge Leute kommen dann gerne auf Abwege. Nein, dieser Lehrmeister soll den Knaben nach der Probezeit zurückweisen, er soll sich einem andern Beruf widmen, wo er besser paßt, wo er später sein Auskommen sindet.

Mit Recht sagt Göthe:
"Wohl unglückselig ist ber Mann,
Der unterläßt bas, was er kann,
Und unterfängt sich, was er nicht versteht;
Kein Wunder, daß er zu Grunde geht."

J. S. in A.

Wie stellt man technische Fragen?

Mancher wird wohl benken: Frage ist Frage, die Hauptache bleibt immer eine richtige Antwort. Daß dies leiber
nicht die richtige Ansicht sein kann, wird durch einen Blick
auf den technischen Fragekasten bewiesen. Wie mancher Frage
begegnen wir dort, welche so dunkel gehalten ist, wie die
Antworten des delphischen Orakels. Biele Stunden emsigen
Nachdenkens, welche Anzahl engbeschriebener Seiten werden
von den Mitarbeitern in den weitgeöffneten Rachen der Verzegeblichkeit geworfen. Warum? Weil sie erraten müssen, was
der Fragesteller eigentlich wissen will.

Nehmen wir einen andern Fall. Der Fragesteller weiß wohl auszudrücken, was er eigentlich erfahren will, doch kleibet er die Frage in ein so dürftiges Gewand, daß der Beantworter dies unvollständig bekleidete Geschöpf mit allerlei Stücken aus seiner eigenen Garberobe behängen muß, ohne dabei zu wissen, ob er das Rechte getroffen hat, um es in die Gesellschaft einführen zu können. Man verlangt gewissermaßen die Auflösung einer Gleichung, ohne die bekannten Größen derselben anzugeben. Die Bestimmung der Unbekannten fördert darum oft die tollsten Wahrscheinlichkeitss

rechnungen an bas Tageslicht; wahrlich nicht gur größeren Shre unseres technischen Fragekaftens.

Der gewöhnliche Anfang unserer Antworten, besonbers bei Fragen, welche dem physikalischetechnischen Gebiete angeshören, ift etwa folgender: der Fragesteller hätte noch dies oder jenes angeben müssen, um eine genaue Antwort zu ersmöglichen. Man gibt sich an die Arbeit unter selbsterdachten Boraussetzungen, und das Resultat ist gewöhnlich, daß man den Nagel nicht auf den Kopf getroffen hat. Wie oft muß der Mitarbeiter sich später selbst an die Stirne schlagen und sich betrübt die gestügelten Worte eines römischen Philosophen zurusen: Hättest Du geschwiegen, dann wärest Du ein Weiser geblieben!

Warum biefes? Man zeigte ihm die Knochen und er versirrte fich auf der Suche nach dem zugehörenden Fleisch.

Much in ben Fragen erkennt man die Scharfe bes Beiftes und jeder Werkmeifter, als Angehöriger eines Standes, an welchem die Zukunft mit ber riesenhaft gewachsenen Technik. mit ben immer ftarter werbenden focialpolitischen Bellen= ichlägen mehr und mehr Anforderungen ftellen wird, hat die Pflicht, die Waffen feines Verftandes zu ichleifen und wenn er befürchtet, daß fie noch schartig find, fo spiele er damit nicht auf ben Stragen, sonbern verbeffere fie in raftlofer Arbeit zu Sause, um am Tage ber Entscheidung mit blit= blankem Schilbe und schneibigem Schwerte um "Sein ober Richtsein" fampfen gu konnen. Doch bamit fei nicht gesagt, baß jeber, ber feiner Sache nicht ficher ift, schweigen foll. Es gibt so manchen Ausweg. Biebe fich keiner hinter bie Ausflucht zurud, "ich geniere mich". Freilich wird mancher fagen: Bozu haben wir die Redaktion, wenn fie uns nicht auf die Unvollständigkeit unserer Fragen aufmerksam macht ? Doch wer das vielgeplagte Leben eines Redaktors nur gu einem geringen Teile fennt, wird folden Ermägungen feinen Spielraum geben.

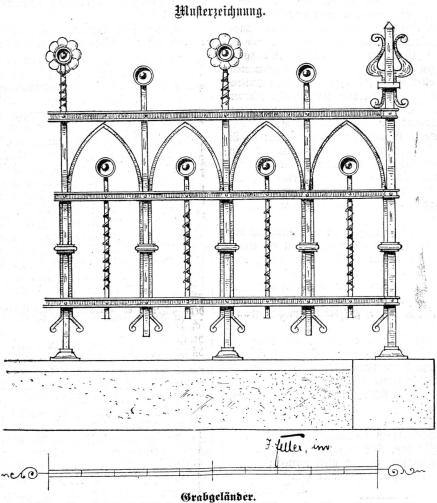
Wir haben geglaubt, diesen jüngst in der "Werkmeister= zeitung" veröffentlichten Stoßseufger unseren Lefern gur gefl. Nachachtung hier wiedergeben zu follen, war er uns boch fo recht aus der Seele geschrieben. Auch in unserm Leserkreis kranken die weitaus meisten Anfragen an jenem gerügten Uebelftand ber Unvollständigkeit. Wir können im eigensten Interesse der Herren Fragesteller nicht oft und dringend genug die Forderung wiederholen, die Fragen ja recht ausführlich gu ftellen. Wir wollen uns lieber burch eine vier Seiten lange Anfrage hindurchlesen, als aus einigen wenigen, knapp= gehaltenen Andeutungen alle möglichen Ginzelheiten des fraglichen Gegenftandes erraten. Der Meifter entschuldige fich nicht bamit, er habe zu wenig Zeit, ausführlich zu schreiben, burch bas infolge mangelhafter Fragestellung notwendig werdende Sin= und Berichreiben geht noch viel mehr Zeit verloren, und die Antwort kann unter Umftänden für den beabsichtigten Zwed zu fpat eintreffen. Darum möchten wir möglichfte Ausführlichkeit ber Fragen nochmals bringenb empfehlen.

Cleftrotednische Mundichau.

Elektrizitätswerk Bözingen-Biel. Dem "Hanbelscourier" in Biel wird geschrieben: Montag Mittag versammelte sich im "Case Pfund" der Hand werkerverein Biels, um die seit 3/4 Jahren in Betrieb befindliche elektrisch e Kraftübertragung Bözingen = Biel zu besichtigen und darnach zu beurteilen, ob es wohl angebracht erscheine, die elektrische Kraft auch dem Kleingewerbe nutzbar zu machen. Da diese Frage augenblicklich unserer Baterstadt sehr am Herzen liegt, ist es wohl angebracht, nochmals auf die schon einmal besprochene Unlage zurüczusommen. Die Herren Blösch, Schwad & Cie. besigen bei normalem Wasserstand eine Kraft von 7-—800 Pferden, die n. a. eine Turbine von J. Rieter n. Cie. in Winterthur treibt. Dieselbe leistet 350 Pferde und wird durch einen ausgezeichneten Regulator

von Fäsch u. Piccard in Genf auf konstanter Tourenzahl gehalten. Mit der Turbine direkt gekuppelt sind zwei Orehsstrommaschinen der Firma W. Lahmeher u. Cie. in Franksfurt a. M. von je 150 Pferden, die einen niedergespannten Strom von 80 Volt durch ein sinnreich konstruiertes Schaltsbrett in drei feststehende Transformatoren sühren, die densselben in hochgespannten Strom von 1900 Volt umsehen und in je drei durch Blitzableiter und Stachelbraht geschützte Leitungen nach der Werkstätte der Jura-Simplon-Bahn und dem Bahnhof senden. Zur Erregung der Drehstromdynamos und zur Beleuchtung des Drahtzuges Blösch, Schwab u. Cie.

sest und damit einen asynchronen Motor von 20 Pferben treibt. Gerade für die Herren Handwerker war berselbe von größtem Interesse, da für Biel diese Art Motoren geplant sind. Selbst bei stärkster momentaner Belastungs-wechslung war keine Schwankung der Tourenzahl bemerkbar, und nur am Strommesser war zu erkennen, daß die Belastung zwischen 10 und 25 Pferden schwankte; der Motor bedarf keiner Wartung und wird durch Schließen der Anlakvorrichtung angelassen. Um Bahnhof wird durch den Hochspannungsstrom ein 60pferdiger Umformer getrieben, der Niederspannungsschleichstrom zur Beleuchtung und zum Laden der Wagen-



Musterblatt aus Jos. Feller, "Der Schlosser" (100 Taseln praktischer Borbilder ansgeführter Schlosserarbeiten mit Beschreibungen und Berechnungen.) Zu beziehen durch die techn. Buchhandlung W. Senn jun., Münsterhof 13, Zürich.

bienen zwei Lahmeier-Gleichstrommaschinen von zusammen 25-30 Pferden. Bur Kraftübertragung auf die Entfernung bon 2-4 Kilometer braucht man die hohe Spannung von 1900 Bolt, ba im andern Falle Leitungen zu bick und Ber= lufte gu groß murben. In ber Wertstätte ber Jura-Simplon = Bahn fteht ein Drehftrom: Bleichftrom: Umformer= motor von 150 Pferden, der direft durch den Hochspannungs= ftrom angetrieben wird und ber an ber Belle einerfeits jest 60-70 Bferbe gum Betrieb ber Dreherei und Schmiebe und andererseits Gleichstrom von 110 Bolt für Beleuchtung ber gangen Bertftatte und für Betrieb einer elettrifchen Schiebebühne abgiebt. Intereffant war es, zu feben, baß ein einziger Mann bie ichwerften Wagen burch einfache Bebelbewegung auf die Buhne ziehen und bann weiterfahren fann. Die größten Maschinen, ja felbft die Schiebebuhne tonnte aus= und eingeschaltet werben, ohne bag am Licht Budungen zu sehen waren. In der Tischlerei fteht weiter ein Trans= formator, der die 1900 Bolt in 165 Bolt (Drehftrom) um=

akkumulatoren abgiebt. Je neun Akkumulatoren find in einen Raften vereinigt und find so groß gewählt, daß sie wenigstens brei Abende einen Bahnmagen beleuchten fonnen. Wie befannt, bewirkt ber burch bie elektrifchen Sammler gefchickte Strom eine chemische Berfetung, welche bie Gleftrigitat fogufagen festhält und fpater wieder abgiebt. Die Labeeinrichtung. von ber Lokomotivfabrik Winterthur geliefert, ift fo groß bemeffen, bag gleichzeitig für 60 Wagen Attumulatoren ge= laden werden fonnen; fpater fann biefelbe noch verdoppelt werben. Beim Anlaffen mit Sochspannung murde zu viel Energie verbraucht werben, beswegen wird ber zweite Um= former erft burch Bleichftrom in Bewegung gefett und bann erft Sochspannung eingeschaltet. Leiber merkt bas große Bublikum nicht viel von der neuen eleganten Anlage, denn bas Bogenlicht am Bahnhof brennt noch nicht beffer als borher, mas feinen Grund barin hat, bag bie alten billigen Lampen noch im Gebrauch find — bas Blühlicht ift absolut ruhia.

Renes Elektrizitätswerk bei Sonceboz. Unterhalb ber bekannten Ebauchesfabrik Rosselet u. Cie., bei Tourne bos bei Sonceboz, wo die Schüß eine starke Wendung macht, wird durch genanntes Etablissement mittelst Anlage eines Stauwehres und eines 400 Meter langen Kanals eine Wasserkaft von 300 Pferden gewonner, die zur Erzeugung elektrischer Beleuchtung und Fabrikation elektrisch er Apparate verwendet werden soll und als neue Arbeitsequese willsommen sein wird. ("Handelse Courier.")

Elektrische Beleuchtung. Fabrifant C. Jenni an ber Biegelbrücke gebenkt aufs Frühjahr die elektrische Be-leuchtung auch in seinem großen Etablissement einzuführen.

Das Gurtenbahn-Projekt von Direktor Berghoff, für das der Bundesrat die Konzession zu Handen der Bundesversammslung festgestellt und empsohlen hat, nimmt als Ausgangspunkt der Bahn Großwadern an. Sie erreicht ihren löchsten Punkt 200 Meter östlich vom Gipfel des Gurten, 15 Meter tieser als das dortige Triangulations-Signal. Als Betriedskraft wird Elektrizität verwendet mit oberirdischer Stromzuleitung und Kückleitung durch die Schienen, wobei je einer der beiden Wagen als Motor funktioniert, der andere gezogen wird. Die Geleiseanlage ist dreischienig mit zwei Zahnschienen. Die Baukosten betragen 385,000 Fr. Es ist vorgesehen, daß vom 1. Mai dis 31. Oktober täglich mindestens vier Züge verkehren.

Berschiedenes.

Landesausstellung in Genf. Der Genfer Staatsrat beschloß den Bau der Gisenbahnlinie vom Bahnhof bis zur Ausstellung. Die Kosten werden zwei Millionen Franken betragen.

Ausstellungswesen. Der Bundesrat beantragt der Bundesversammlung die Subventionierung der Schweiz. Landesausftellung in Genf mit Fr. 900,000 und der Zürcher kantonalen Gewerbeausstellung (eidg. Abteilung) mit Fr. 35,000.

— Der Aufruf zur Beteiligung an ber Schweizer. Lanbesausftellung in Genf, welcher jest in ben meisten Schweizerzeitungen erscheint, ist von uns schon vor 5 Wochen gebracht worben.

— Wie bereits mitgeteilt, wollen die Glarner im Jahre 1895 eine kantonale Gewerbeausstellung veranstalten. Die brei Bereine Glarus, Unterland und Schwanden wählen das Organisationskomitee.

— Die Herausgabe ber offiziellen Ausstellungszeitung für die nächstigärige zurcherische kantonale Gewerbeausstellung ift der Druckerei Mehrer und Männer übertragen worden, welche auch die Zürcher Fremdenliste druckt. Sie erscheint anfangs Januar zum ersten Male, wird 5 Fr. Abonnement kosten und 20—25 Nummern haben.

Ausstellungswesen. Antwerpen. Die königliche Geseschichaft zur Förderung der Kunst wird im Jahre 1894 in Antwerpen unter dem Patronate der belgischen Regierung und unter Mitwirkung der Gemeindeverwaltung von Antwerpen innerhalb des Raumes der dortigen Weltausstellung eine internationale Kunstausstellung veranstalten, welche am 5. Mai 1894 eröffnet und am 1. dis 12. November desselben Jahres wieder geschlossen werden soll.

Die Ausstellung wird eine belgische und so viele ausländische Sektionen umfassen, als ausländische Gruppen vertreten sind. Es können an derselben ausgestellt werden die Werke solcher belgischer und ausländischer Künstler, welche am 1. August 1885 am Leben waren und die unter eine ber nachbenannten Klassen fallen:

> 1) Malerei; 2) Bilbhauerei; 3) Architefur; 4) Gravierfunft, Lithographie, Zeichnen, Baftelle,

Aquarell= und Miniaturmalerei.

Malereien auf Borzellan ober Fanence und Kopien find ausgeschlossen, ebenso solche Kunstwerke, welche von Bersonen,

bie nicht vom Ucheber hiezu bevollmächtigt ober beffen Rechtsnachfolger find, eingefandt worben find.

Ueber die Zulassung von Werken ausländischer Künstler, die nicht bereits schon in einer Gruppe vertreten sind, wird eine Juh von 23 Mitgliedern, von welchen elf durch die Regierung und ebenso viele durch die Verwaltungskommission der oben erwähnten königlichen Gesellschaft bezeichnet werden, entscheiden.

Für ben Rücktransport ber ausgestellten Gegenstände wird bon ber Regierung auf belgischem Gebiet Torfreiheit eingeräumt.

Unter ben Auspizien ber belgischen Regierung wird ein Breisgericht konftituiert werben. Die Art ber Auszeichnungen ift späterer Feststellung vorbehalten.

Bis auf meitere Mitteilung fönnen Anmelbungen zur Teilnahme an dieser Ausstellung dem Präsidenten der könig-lichen Gesellschaft zur Förderung der Kunst in Antwerpen eingereicht werden, welcher den Interessenten auch weitere Auskunft erteilt.

Die Delegiertenversammlung bes Centralverbandes der Gewerbevereine Burichs, welche Montag abends in "Bimmerleuten" verfammelt mar, befchloß in Bezug auf bie Brafibentenmahl vorläufig von einer folden abzusehen, bis herr Stadtrat Roller wieber vollftändig genesen ift. Die Berfammlung beriet in ber Folge über die Borlage einer neuen Organisation für die Gewerbeschule Burich, welche viele intereffante Neuerungen einführte. Berr Boos-Segher referierte in trefflicher Beise über biefes Statut und Berr Stadtrat Grob benutte die Disfuffion, um die Unfichten ber Schulbehörden über bie vorliegende Materie bargulegen, welche eine demselben durchaus freundliche Tendenz haben. Herr Rlaufer berührte bie Frage bes freien Butritts frember junger Leute zu ben Gewerbeschulen. Die Frage ber Unentgeltlichkeit ber Lehrmittel und Schreibmaterialien wurde von bem anwesenden Schulvorstande der Stadt ablehnend beichieben, mahrend ber gleiche Berr verfpricht, für bas Bisherige einzustehen, welches ben freien Besuch ber Schule ber= burgt. Herr Linde stellt den Antrag, die Rommission sei mit ber redaktionellen Erledigung ber Aenberungen an ber eingebrachten Borlage zu beauftragen. Diefen Begenftanb verlaffend, distutierte die Berfammlung über die Frage, ob eine früher beichloffene Bublitation ber Sandwerter gu Bunften der vierteljährlichen Rechnungsstellung jest ober nach Reujahr erlaffen werben foll, und es wurde beschloffen, eine folche Bublitation eift im Februar zu erlaffen, benn auf Reujahr haben bie Sandwerker ohnehin die Sahregrechnungen auszustellen. In Sachen ber Leistung eines Beitrages an ben Garantiefonds für die Ausstellung wurde nach kurger Disfuffion beichloffen, von einem folden Beifpiel abzusehen, ba die Mitglieder des Centralverbandes zugleich als Mitglieder anderer gewerblicher Berbande ichon finanzielle Unterftütung für die Ausstellung geleiftet haben. herr Linde, Brafident ber großen Ausstellungefommission, appelliert an die Berfammlung, bag ihre Teilnehmer fich ju Beitragen und gelegentlich der bevorstehenden Sammlung zur Mithülfe ent= ("T.=Anz.") schließen möchten.

Selbstretter in Fenersgefahr. Der Bersuch, ber mit bem von Hrn. Schenk-König in Thun konstruierten "Selbstretter bei Fenersgefahr" in Gegenwart einer großen Juschauermenge an ber Kronenhalle in Zürich ausgeführt wurde, hat die Zweckmäßigkeit des Apparates i denfalls dargethan, denn es gelang innerhalb 5 Minuten über 20 Fenerwehrleuten, sich aus den verschiedenen Stockwerken des Hauses an der Rettungskette heradzulassen.

Wasserkräfte. Die Gemeinde Scanfs hat Herrn Ingenieur Wilbberger in Chur eine Wasserkraft von 1500 Pferbekräften auf die Dauer von fünfzig Jahren zu einem jährlichen Pachtzins von 3000 Fr. abgetreten.